

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold und Freudenstadt.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 63. Freitag den 8. August 1828.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-
Behörden.

Nagold. Freudenstadt. Durch die nützlichsten Dienste, welche eine gehörig eingekübte und wohl organisirte Bürger-Miliz in einzelnen Orten bei verschiedenen Gelegenheiten, z. B. bei Feuerbränden, Jahrmärkten, Volksfesten, öffentlichen Umzügen, Maifesten, und sonstigen Anlässen einer besondern Feierlichkeit geleiistet haben, sind Seine Majestät der König zu dem Wunsche veranlaßt worden, daß eine solche Bürger-Miliz überall, wo es ohne zu große Belästigung der öffentlichen Kassen, oder der einzelnen Bürger, geschehen kann, nach einem möglichst gleichförmigen Plane eingeführt werden möchte, und es sind auch bereits in 28 verschiedenen Orten des Königreichs solche Bürger-Milizen errichtet worden.

Es entsteht nun die Frage: ob und welche Gemeinden des Oberamts-Bezirks geneigt seyn möchten, eine ähnliche Anstalt bei sich zu errichten.

Es versteht sich hiebei von selbst, daß es sich nur von solchen Gemeinden handeln kann, die nach ihrer Bevölkerung und ihren sonstigen Verhältnissen, eine nicht allzugeringe Anzahl kräftiger, gewandter und gutgekleideter Bürger aufzustellen vermögen, also vorzugsweise von den Städten und gewerbsameren Flecken,

nicht aber von kleinen, blos vom Feldbau sich nährenden Dörfchen, wo sich voraussichtlich weder viele Lust, noch auch die Mittel zu einer solchen Einrichtung finden würden.

Für die Zahl der Mannschaft wird ein durchaus gleichförmiger Maasstab sich nicht festsetzen lassen, da theils das Bedürfnis, theils die Mittel sich nicht immer nach der Bevölkerung der Gemeinden richten, zu dem auch jeder äußere Zwang so viel möglich vermieden werden muß; im Allgemeinen aber dürfte jedoch das Verhältnis von zwei Mann auf Ein hundert Einwohner zum Anhalts-Punkte dienen, so, daß z. B. in einem Orte von 2000 Einwohnern die Miliz aus 40 Mann bestehen könnte.

Die Ortsvorsteher erhalten nun den Auftrag, die Gemeinderäthe und die Gemeinde-Angehörigen zur Erklärung aufzufordern, ob — und unter welchen näheren Bestimmungen sie eine bürgerliche Schutz- und Ehren-Wache dieser Art aufzustellen geneigt wären, und diese Erklärung binnen 4 Wochen dem betreffenden R. Oberamt vorzulegen.

Den 1. August 1828.

Die R. Oberämter.

Oberamt Nagold.

Nagold. [Stein- und Vieh-Salz.]
Nach Anleitung des — von der Amtsver-

sammlung in ihrer Sitzung vom 4ten d. Mts. durch Stimmen-Mehrheit beschlossenen Maasstabs, trifft es an den — dem diesseitigen Oberamte für das laufende Jahr zugetheilten —: 967 Ctr. Stein- und Vieh-Salz:

	Centner.
Nagold	121
Altenstaig, Stadt,	22 ¹ / ₂
— — — — — Dorf,	5
Alt Nuisa, Hof,	9 ³ / ₄
Beihingen,	10 ¹ / ₂
Berneck,	8 ¹ / ₂
Beuren,	11
Bödingen,	18
Ebershardt,	16 ¹ / ₂
Ebhausen,	36 ¹ / ₂
Effringen,	28 ³ / ₄
Egenhausen	44
Emmingen,	27 ³ / ₄
Enzthal	5 ¹ / ₂
Ettmannsweiler,	12
Fänsbronn,	10 ³ / ₄
Garrweiler,	15
Gaugenwald,	7
Gültlingen,	62 ¹ / ₂
Haiterbach,	67 ³ / ₄
Ipselshausen,	16
Mindersbach,	11 ¹ / ₄
Monhardt, Hof	5
Oberschwandorf,	24 ¹ / ₄
Oberthalheim,	23
Pfrondorf	15
Rohrdorf,	11 ³ / ₄
Roßfelden,	36 ¹ / ₄
Schiettingen,	15 ³ / ₄
Schönbronn,	16 ¹ / ₂
Simmersfeld,	11
Spielberg,	20
Sulz,	51
Ueberberg,	18
Unterschwandorf,	1
Unterthalheim,	24 ¹ / ₄
Waldborf,	36
Warth,	17 ³ / ₄

	Centner.
Wenden,	11
Wildberg,	66

Zusammen —: 967 Ctr.

Die sämtliche Gemeinderäthe haben nun längstens bis Mittwoch, den 15. d. Mts. dem R. Oberamt anzuzeigen: ob sie mit dem — sie betreffenden Antheile für dieses Jahr zufrieden seyen, oder ob sie mehr oder weniger, oder gar kein Stein- und Vieh-Salz verlangen?

Es wird seiner Zeit bekannt gemacht werden, wann und bei wem — das fragliche Salz abgefaßt werden könne; inzwischen wird wiederholt bemerkt, daß die Gemeinde-Kassen der Oberamts-Pflege für dasjenige Quantum, dem Pfund nach zu 2 fr., zu hasten habe, welches sie von dem — noch aufzustellenden Hauptverschleußer beziehen werden.

Den 5. August 1828.

R. Oberamt.
Oberamts-Verweser,
Alt. Klein.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. [An sämtliche Schultheißenämter des Oberamtsbezirks.] Die Ortsvorstände haben die Hebammen zu beauftragen, daß sie die erforderlichen Tagelöhner binnen 8 Tagen bei Herrn Oberamts-Arzt Dr. v. Lauerer dahier, entweder selbst abholen, oder abholen lassen; — und dieß mit jedem Anfang eines Etats-Jahrs künftig befolgen; — auch die Einträge in die Tabellen pünktlicher und deutlicher, als bisher geschehen, künftig machen oder machen lassen.

Den 5. August 1828.

R. Oberamt.

Außeramtliche Gegenstände.

Nagold. Es ist im Laufe voriger Woche in hiesiger Gegend ein Regenschirm

verloren gegangen; der redliche Funder wird ersucht, denselben gegen angemessene Belohnung bei der Unterzeichneten abzugeben.

Den 4. August 1828.

Gottlob Sautters
Wittwe.

Wöllhausen, Oberamts Nagold.
Da ich für bestimmt erfahren habe, daß ein blaumelirter, neuer Rock von mir, den ich, bei der Wassersnoth 1824, durch den Einsturz meines vom Wasser weggerissenen Hauses, verloren habe, in Rohrdorf aus dem Wasser gezogen worden sey; so fordere ich den redlichen Funder aufs Dringendste auf, denselben der Pflicht und dem Gewissen gemäß, mir wieder zuzustellen, wofür ich sehr erkenntlich und dankbar seyn werde.

Gott der Allmächtige wird es gewiß nicht unbelohnt lassen, wenn man einem Verunglückten sein Eigenthum einzuhändigen sucht, so wie er es im andern Falle auch nicht unbefraßt lassen wird.

Jakob Rinn,
Bekkermeister.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und
Brod-Preise.

In F r e u d e n s t a d t,
den 2. August 1828.

Kernen 1	Schfl. 15fl. 28. 14fl. 48. 14fl. 24fr.
Roggen 1	— . . . 9fl. 4fr. — fl. — fr.
Gersten 1	— . . . 8fl. — fr. — fl. — fr.
Haber 1	— 4fl. — fr. 3fl. 50fr. 3fl. 48fr.
Erbfen 1	— 9fl. 36fr.
Linfen 1	— 9fl. 36fr.
Bohnen 1	— 6fl. 24fr.
Wicken 1	— 6fl. 24fr.

Fleisch-Preise.

Ochsenfleisch	1 Pfund 6fr.
-------------------------	--------------

Schweinefleisch mit Speck 1	—	8fr.
— — ohne — 1	—	7fr.
Kalbtfleisch	1	4fr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	4 Pfund	14fr.
Roggenbrod	4	12fr.
1 Kreuzerweck schwer 6 Loth	1	Quentle.

Anekdoten und Erzählungen.

Der witzige Pfarrer Arlotto.

(Eine wahre Geschichte.)

Zu Florenz lebte ein armer Bürger, Giovanni Mainardo genannt, von dem die Geschichte nicht viel mehr zu sagen weiß, als daß ihm am Christfeste des Jahres 1595. ein Knäblein geboren wurde, dem er in der Taufe den Namen Arlotto beilegen ließ. Ein seltsamer Einfall von dem Manne! denn Arlotto bezeichnet eigentlich einen rohen, schmutzigen und gefräßigen Kerl. Der Knabe wurde aber weder das eine noch das andere; dagegen verrieth er einen sehr offenen Kopf und viel Lernbegierde.

Da die Wollenweberey damals in Florenz ein sehr geachtetes und blühendes Gewerbe war, das seinen Mann gut nährte, so wurde Arlotto ein Wollenkämmer. Er gefiel sich aber doch nicht lange in diesem Stande, denn schon nach einigen Jahren verließ er ihn wieder, nahm den geistlichen Rock, und wurde in seinem acht und zwanzigsten Jahre Priester. Eine zeitlang war er Kapellan am Dome zu Florenz, dann aber Pfarrer zu St. Cresci di Macivoli im Bisthum Fiesole, wo er bis ins höchste Alter lebte, und viel Gutes that. Mitunter machte er viel Ausflüge in nahe und ferne Gegenden, denn zu jener Zeit waren die Pfarrer nicht so an ihre Kirche gebunden, wie in unsern Tagen. Neunmal war er in Flandern, mehrmals in Neapel, selbst nach England



kam er, und überall gewann man den Pfarrer Arlotto lieb, wegen seiner klugen und witzigen Reden und wegen des ungemeynen Talentes, jede Gesellschaft zu erheitern. Selbst am französischen, englischen und neapolitanischen Hofe ward er gerne gesehen, herrlich bewirthet und reichlich beschenkt. Wo er war, sprach man von ihm, erzählte seine drolligen Einfälle und witzigen Repliken, und nach seinem Tode wurden sie in eine oft gedruckte Sammlung gebracht. Vieles ist der Art daß es noch jetzt verdient, von neuem erzählt zu werden.

Der Erzbischof von Florenz, dem er in seiner Jugend vorgestellt wurde, fragte ihn um seinen Taufnamen.

„Ich heiße Arlotto.“

Erzbischof. Seltfamer Name! wie konnte euer Vater so thöricht seyn, euch diesen Namen zu geben?

Arlotto. O, mein Vater hat wohl größere Thorheiten begangen.

Erzbischof. Wie so?

Arlotto. Statt auf Bücher zu verleihen, entlehnte er selber.

Erzbischof. Ach, Bücher führt ja zur Hölle.

Arlotto. Wohl! aber entleihen ins Gefängniß und darin starb mein Vater.

Als Arlotto einst bei Francesco Dini, einem vornehmen Bürger zu Florenz, zu Gaste war, sagte Dini zu ihm: Herr Pfarrer, ich habe guten Malvasier; wollen wir ihn vor oder nach dem Essen trinken?“ Arlotto entgegnete: „Die heilige Mutter Gottes ist Jungfrau gewesen vor, in und nach der Geburt.“ Dini verstand den Wink, und der Malvasier kam nicht vom Tische.

Eines Tages ward Arlotto von jemanden gebeten, ihm drei Scheffel Korn zu leihen. „Ich bin es zufrieden, sprach er, geh' auf meinen Boden und nimm sie.“ Der Mann fand auf dem Boden nichts, ging wieder zum Pfarrer, und sagte es

ihm: „Ey, sprach Arlotto, du hast gewiß das Korn noch nicht wieder gebracht, das ich dir vor einem Jahr geliehen habe, sonst hättest du es zuverlässig gefunden.“ Der Mann merkte den Stich, und gieng fort.

Einst fragte man Arlotto in welchem Land es am besten zu leben sey? „O, es ist überall gut leben, antwortete er; nur da nicht, wo die Ausgabe die Einnahme übersteigt, und wo die Menschen mehr vermögen, als die Gesetze.“

(Fortsetzung folgt.)

A l l e r l e i.

Im Berliner Thiergarten hatten manche ihre Namen an ein Standbild geschrieben, Andere darauf Eselköpfe gezeichnet. Tugend ein dritter schrieb folgendes darunter:

Hier schrieben Narren ihre Namen,
Der Nachwelt zum Gedächtniß auf;
Und — Narren die nach ihnen kamen,
Seht, — setzten ihre Wappen drauf.

Ein Stadtbewohner fragte einen Bauer, warum es auf dem Land so viel Narren gebe? Ohne sich lange zu besinnen, antwortete derselbe: In der Stadt sind sie zu dick gesäet, deshalb können sie nicht aufgehen.

Ein lustiger Kauz, der mit Stöcken handelte, zog, mit seiner Waare unterm Arm, in den Landstädten umher, und rief: „Wer Geld hat, kriegt Prügel.“

Freundschaft gegen Jedermann,
Vertraulich gegen Wenig';
So lebt man, wie ein teutscher Mann,
Und glücklich wie ein König.